Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

## Nachtrag zu Bd. IV S. 175—177.

# (Ueber die Kritik des Plautus.)

Die in Anm. 17. angeregten Bedenklichkeiten beruhen lediglich auf zwei, durch die dort genannten Gewährsmänner veranlaßten Irrthümern, und erledigen ſich nach deren Entdekkung vollſtändig. Erſtlich nämlich ſprechen alle drei Gewährsmänner nur von zwei Codices des Plautus, einem der erſten 8 Stücke und einem vollſtändigen, ohne Angabe der Bibliotheksſignaturen; die Wiener Bibliothek enthält aber deren drei, wie jetzt aus Endlichers Catal. cod. philol. lat. bibl. Pal. Vindob. (Vind. 1836) klärlich zu erſehen iſt: einen der erſten 8 Stücke ($^{110}/_{91}$), einen ſämmtlicher 20 Stücke ($^{3168}/_{90}$), und einen desgleichen aus Salzburg ($^{111}$/S. 4. Den dritten und erſten ſah Haupt, der zweite und erſte dagegen ſind von Schneider und in der Lingeſchen Collation gemeint. Von dem Salzburger alſo gelten die wenigen Notizen, die nach Haupts Mittheilungen gegeben worden ſind, d. i. die Beſtimmung »membr. sec. XV«, welche von Endlicher beſtätigt wird, und der Beſitz des Matthias Corvinus; im Uebrigen iſt die innere Beſchaffenheit dieſer Handſchrift uns annoch unbekannt, nur daß jene hiſtoriſche Notiz nach Analogie anderer Corviniſchen Manuſcripte auf Abſtammung aus der damaligen Florentiniſchen Abſchreiberfabrik ſchließen läßt, und dadurch wiederum mit großer Wahrſcheinlichkeit auf die neuitaliſche Tertesrecenſion. — Dagegen iſt der von uns als Hauptrepräſentant der eben gedachten Recenſion behandelte Wiener Coder, der mit $^{3168}/_{90}$ bezeichnete. Endlichers nähere Beſtimmung »chartaceus saeculi XV« kann unſere Combination in Betreff der Jahrszahl 1443 nur beſtätigen. Zwar macht er den Zuſatz »exeuntis«; aber wer wollte bei Schätzungen dieſer Art auf 20, 30 Jahre Gewicht legen? Immerhin aber möchte ſelbſt jene ganze Jahresangabe am Schluß des Coder unbeachtenswerth erſcheinen, wie ſie denn von Endlicher einer manus recentior zugeſchrieben wird; der Coder ſelbſt muß früher als am Ende des Jahrhunderts geſchrieben ſeyn, ſchon wegen der Reihe ſeiner Beſitzer. Denn der zweite Eingangs dieſes angedeutete Irrthum iſt der der Lingeſchen Collation, daß die Namen der ehemaligen Eigenthümer Pontanus, Feltrius und Sambucus in einem andern als dem hier in Rede ſtehenden vollſtändigen Coder aller 20 Stücke verzeichnet ſeyen. Seltſam iſt es aber, daß in derſelben Collation ſowohl, als bei Schneider, ein vierter Name fehlt, der aus Endlichers Beſchreibung hinzukommt: Possesso-

res codicis thecae nomina sua adscripserunt *Iouianus Pontanus*, *Antonius Panormitanus*, *Antonius Feltrius* et *Ioannes Sambucus*; wogegen freilich, eben ſo ſeltſam, in dieſer allzukurzen Notiz wiederum der dort genannte Epicurus fehlt. Beruhe dieß auf ſich; da jedoch irgendwie und wo Antonius Panormita ſeinen von Endlicher geleſenen Namen eingeſchrieben haben muß, ſo finden wir hierin ein überraſchendes und ſehr erwünſchtes Moment mehr für die Glaubhaftigkeit der S. 177 vorgetragenen Vermuthung, auf welche uns, ohne das geringſte directe Zeugniß, wir möchten ſagen eine innere Nothwendigkeit geführt hatte.

Fr. Ritſchl.

---

## Corrigenda in Ioannis Tzetzae opusculis, editis Mus. Rhen. vol. IV p. 393—408.

Codice iterum excusso has aberrationes in apographo commissas deprehendi. (Addi etiam varietates reiiciendas.)

*Τοῦ αὐτοῦ Τζέτζου.* Cod. *Τοῦ αὐτοῦ Ἰωάννου τοῦ Τζ.* Deinde in eodem titulo altera manus *συντάγματα* voluisse videtur fingere: sed a pr. est *συντώμ.*

V. 24. Ante *βίου* in Cod. *του*, sed deletum.

30. a pr. m. *ἐξέρα.* το

31. Cod. *στενωπαῖς*, non *στενώπαις.*

46. Cod. a pr. m. *πό..; σον* a sec. in litura.

88. *Φρυνιχον*, sic, sine accentu. Duo puncta ubique super *ι* posita h. l. accentus speciem praebebant.

114. Cod. *στενωποῖς*, non *στενώποις.*

124. Super *γω* in *τραγῳδίαν* scriptum *χω.*

128 et 129. lege *δραμάτων* et *γραμμάτων*, ut vel accentus lex corrigi iubebat. Sic utrobique Codex.

138. Cod. *τραγικὸς*, non *τραγικοῖς.*

140. *Μονῳδές* (sic). Ultimae literae perambigue formatae sunt. Accuratius inspicienti librarius *μονῳδούς* voluisse videtur.

142. Cod. *λυρικὸν*, non *λυρικοί.*

148. „Cod. *ἐκμιμοι.*“ Non sic, sed *ἐκμιμενοι.*

149 Cod. *στροφὰς πολυστρόφους*, non *στροφὴν πολυστρόφον.*

152. Cod. *ἐξέδραμ ..*, fini vocis evanido, et spatio ita ambiguo ut unane an duae literae desint nescias. Scrib. igitur *ἐζέδραμε.*

163. Cod. *κνώσσειν*, non *κνωσσον.*

173. Cod. *ἐσμὸν τις.* Inter quae verba non *στιγμὴ*, sed macula recentior.

175. Cod. *βίβλους*, non *βίβλον.* Et aliquoties in hac sigla falsus fui, quia in scriptura codicis spississima capitulum ductus siglam *ους* ab *ον* distinguens oculos effugerat.

De comoedia.

5. Cod. *πέλους*, non *πέλου.*

12. Cod. *τῆς εἰσόδου*, non *τὴν εἴσοδον.*